

Offener Studientag der Fakultät für Katholische Theologie

„Mein ist die Rache“ – spricht der Herr (Dtn 32,35; Röm 12,19). Was ist, wenn der liebe Gott zornig wird? Unter diesem Titel lud die Fakultät für Katholische Theologie interessierte Schüler zu einem offenen Studientag an die Universität Regensburg ein.



Dieser Einladung folgten – so Domkapitular Neumüller vom Referat Schule/Hochschule des Bistums Regensburg – über 400 Schüler von mindestens 21 Gymnasien. Über diese rege Beteiligung und den gut gefüllten Hörsaal zeigten sich die Mitwirkenden und gerade auch das Organisationsteam um Frau Prof. Sabine Demel sehr zufrieden.

Neben Kurzvorträgen und einer Abschlussdiskussion im Plenum verbrachten die Schüler einen Teil des Tages in insgesamt 15 Kleingruppen, die von Professoren und Mitarbeitern vorbereitet und geleitet wurden. Aus Sicht verschiedener Fachbereiche wurde so eine vertiefte Beschäftigung mit dem Thema des Studientags angeboten. Zudem konnten die Schüler kennenlernen, was theologisches Denken und Argumentieren bedeuten kann.

Zusätzlich zum Mittagessen in der Mensa und Campusführungen wurden als Rahmenprogramm Informationsstände organisiert. Dort präsentierten sich Mitglieder der Fachschaft Theologie ebenso wie Vertreter des Priesterseminar, des Mentorats für Theologiestudierende und der Katholischen Hochschulgemeinde.



Drei Professoren zeigten in Statements wichtige inhaltliche Zusammenhänge zum Thema des Studientags auf. Tobias Nicklas, Professor für Exegese und Hermeneutik des Neuen Testaments, sprach über das Thema „Der liebende und rächende Gott der Bibel“. Dabei skizzierte er anhand einiger Bibelstellen Beispiele für Gottes Rache, Vergebung, Liebe und Zorn. Im Bezug darauf erläuterte er die Bibel als Teil eines Beziehungsdramas in Fortsetzungen, das sowohl die Beziehung zwischen Gott und Mensch als auch die unter Menschen beschreibt.

„Kreuzzüge, Inquisition, Hexenverfolgungen – das Bild des rächenden Gottes im Spiegel der Kirchengeschichte“ war das Thema der Ausführungen von Prof. Klaus Unterburger. Dieser zeigte als Kirchenhistoriker Entwicklungen in der Vergangenheit auf, die das Resultat eines archaischen Gottesbildes waren, das erst durch die Aufklärung und dann in den nachfolgenden Jahrhunderten in Frage gestellt wurde.



Anhand der Frage „Wenn der Zorn Gottes Ordnung ins Leben bringt... oder: von der Ambivalenz eines dunklen Gottesbildes“ erläuterte Günter Schöttler, Professor für Pastoraltheologie, die Problematik, dass gerade auch gläubige Menschen von Gott gestraft werden und zeigte die biblische Klage als überraschenden, aber notwendigen Umgang mit dem zürnenden Gott auf.